

P R E S S E D I E N S T

Minden, den 23.08.2012

Sanierung der ehemaligen Dachpappenfabrik Westermann

Anfang September 2012 beginnt Phase 2 der Sanierung auf dem rund 6.700 m² großen Gelände der ehemaligen Dachpappenfabrik Westermann in Minden-Lübbecke. Im Auftrag des Altlastensanierungs- und Altlastenaufbereitungsverbandes NRW (AAV) werden in Kooperation mit der unteren Bodenschutzbehörde des Kreises Minden-Lübbecke die dort vorgefundenen Bodenbelastungen durch PAK (= Polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe) ausgekoffert und durch sauberes Material ersetzt. Dazu müssen die noch auf dem Gelände in ca. bis 4 Meter Tiefe liegenden Teergruben ausgebaut und entsorgt werden. Ob diese auch mit problematischen Inhalten gefüllt sind, lässt sich erst beim Ausbau feststellen.

Bei Voruntersuchungen wurden auf dem Gelände drei mit PAK verunreinigte Belastungsschwerpunkte erkannt, die bis in eine Tiefe von maximal 6 Metern ausgeschachtet werden müssen. Die Wiederverfüllung der Sanierungsgruben erfolgt mit sauberem Boden und Recyclingmaterial. Auf dem Großteil des restlichen Geländes wird der Boden bis in eine Tiefe von ca. 1 bis 1,5 Metern ausgetauscht. Insgesamt müssen ca. 11.500 Tonnen verunreinigter Bo-

Ansprechpartner für die Medien:

Kreis Minden-Lübbecke

Pressestelle

Dorothea Wöhrmann
Portastraße 13
32423 Minden
Telefon: 0571 807-22130

Telefax: 0571 807-32130
d.woehrmann@minden-luebbecke.de

AAV Altlastensanierungsverband NRW

Sabine Schidlowski-Boos
Werksstraße 15 Postfach 80 01 47
45527 Hattingen 45501 Hattingen
Telefon: 02324 5094-30
Mobil: 0172 6601827
Telefax: 02324 5094-70
s.boos@aav-nrw.de

den fachgerecht entsorgt werden. Die Sanierungsarbeiten sollen, wenn alles planmäßig verläuft, im Dezember 2012 beendet sein.

Bereits in der vergangenen Woche wurde mit der Einrichtung der Baustelle und seit dieser Woche mit dazu notwendigen vorbereitenden Bodenarbeiten begonnen. Diese beinhalten zunächst den Rückbau der noch vorhandenen Versiegelungen.

Die Arbeiten auf dem Gelände werden durchgehend von einem Fachgutachter begleitet und erfolgen unter Einhaltung strenger Auflagen zum Arbeits- und Anwohnerschutz. So werden eventuell auftretende Staubemissionen durch Befeuchtung niedergeschlagen und Bodenmieten abgedeckt. Die Baugrubenluft wird während der Auskoffierungsarbeiten über eine mobile Luftabsauganlage mit Aktivkohlefilter gereinigt. Außerdem wird eine permanente messtechnische Überwachung durchgeführt.

Nach Abschluss der Sanierung soll das Gelände als Gewerbefläche genutzt werden.

Zur Vorgeschichte

Auf dem Gelände der ehemaligen Dachpappenfabrik Westermann wurden in der Vergangenheit Dach- und Isolierpappen, Asphaltklebemassen, Carbolineum und Asphalt- und Holzteer hergestellt. Dies hat zu starken Verunreinigungen in Teilbereichen des Bodens mit teerstämmigen Schadstoffen, insbesondere PAK (polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe), geführt, die nun beseitigt werden sollen.

Die oberirdische Bebauung auf dem Standort wurde in einer ersten Phase bereits im Frühjahr 2012 zurückgebaut.

Die Kosten für die aktuell anstehende Bodensanierung betragen rund 1,8 Mio. Euro, die zu 80 % durch das Land Nordrhein-Westfalen gefördert werden, die restlichen Kosten trägt der Kreis Minden-Lübbecke. Die Abbrucharbeiten im Frühjahr 2012 schlugen mit rund 350.000 Euro zu Buche, von denen der AAV 80 % und der Kreis Minden-Lübbecke die restlichen 20 % übernehmen.

Hintergrundinformation zum AAV

Der Altlastensanierungs- und Altlastenaufbereitungsverband NRW (AAV) unterstützt in Nordrhein-Westfalen Kreise, Städte und Gemeinden: Er saniert auf Antrag der Kommunen Altlastenflächen oder Grundstücke mit schädlichen Bodenveränderungen, wenn z. B. kein Verantwortlicher mehr gefunden werden kann oder wenn dieser finanziell dazu nicht in der Lage ist. Der AAV bringt dabei bis zu 80 % der finanziellen Mittel auf und übernimmt außerdem in der Regel auch das Projektmanagement. Der Vorteil ist, dass er dabei seine vielfältigen Erfahrungen in die Sanierungsmaßnahmen einbringt, die er in den Jahren seit seiner Gründung im Jahr 1988 gesammelt hat.

Hinter dem AAV stehen im Rahmen einer freiwilligen Kooperationsvereinbarung das Land Nordrhein-Westfalen, die Kommunen des Landes sowie Teile der nordrhein-westfälischen Wirtschaft. Zurzeit wendet der Verband ca. zehn Millionen Euro pro Jahr für Sanierungsmaßnahmen auf. Mögliche Rückflüsse aus Verkäufen sanierter Grundstücke werden dann sofort wieder in Projekte investiert.